



14.310

**Standesinitiative Genf.
Biometrisches Visum
darf nicht zum Untergang
des internationalen Genf führen****Initiative cantonale Genève.
Pour que le visa biométrique
ne soit pas la mort
de la Genève internationale***Vorprüfung – Examen préalable*

CHRONOLOGIE

STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 03.03.15 (VORPRÜFUNG - EXAMEN PRÉALABLE)

NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 19.06.15 (VORPRÜFUNG - EXAMEN PRÉALABLE)

Le président (Hêche Claude, président): Un rapport écrit de la commission vous a été remis. La commission propose, par 11 voix et 1 abstention, de ne pas donner suite à l'initiative.

Gutzwiller Felix (RL, ZH), für die Kommission: Ich darf Ihnen kurz diese Standesinitiative des Kantons Genf zum biometrischen Visum vorstellen. Es geht darum, dass die Standesinitiative die Bundesbehörden dazu auffordert, Bürgern und Bürgerinnen sämtlicher Staaten zu ermöglichen, sich das Visum für die Schweiz in ihrem Land bei den Schweizer Einrichtungen zu beschaffen und mit allen EU-Staaten zusammenzuarbeiten, die ebenfalls das Schengen-Visum ausstellen. Sie wissen, dass insbesondere eine Reihe von neuen Massnahmen im Kontext des biometrischen Visums dazu geführt hat, dass vermeintlich Hürden höher geworden sind, und dass nun die Sorge besteht, dass bezüglich grosser Konferenzen für das diplomatische Personal, allerdings auch für Personal der Zivilgesellschaft und schliesslich auch für den Tourismus noch unnötige Hürden da sind und abgebaut werden sollten.

Ihre Kommission hat dieses Anliegen sehr ernst genommen und hat sich deshalb zweimal ausführlich damit beschäftigt, erstmals im Oktober 2014 an einem Sitzungstermin, an dem auch die Vertreter und Vertreterinnen des Grossen Rates des Kantons Genf angehört wurden. Wir haben dort ebenfalls die zuständigen Dienststellen des EDA angehört, um die geplanten und schon umgesetzten Massnahmen zur Kenntnis zu nehmen. Wir haben dann aber beschlossen, dass ein kurzer Bericht erstellt werden sollte, dass man die Dienststellen des EDA auffordert, entsprechende Darlegungen der Visumsituation vorzunehmen sowie eine Gesamtanalyse der Länder und der allfälligen Barrieren darzulegen und zur Diskussion zu bringen.

Wir haben diesen Bericht dann am 12. Januar 2015 in einer zweiten Kommissionssitzung, die diesem Thema gewidmet war, diskutiert und sind zum Schluss gekommen, dass die getroffenen Massnahmen weitgehend genügen sollten, um den Bedenken Rechnung zu tragen. Das ist auch der Hintergrund dafür, dass wir Ihnen vorschlagen, der Standesinitiative keine Folge zu geben, weil ihr Anliegen eben sehr weitgehend erfüllt ist. Ich möchte betonen, dass für die Kommission die Bedeutung des internationalen Genf ausser Frage steht und dass wir insbesondere den neuen Themen im Zusammenhang mit dem biometrischen Pass besonderes Augenmerk geschenkt haben. Das betrifft etwa die Abnahme von Fingerabdrücken bei der Visaerteilung, die natürlich eine entsprechende Barriere ist, weil man selbstverständlich persönlich vorsprechen muss, wenn man die Fingerabdrücke deponieren soll.

Zudem haben wir vor allem auch diskutiert, dass das nicht nur ein Anliegen für die Diplomatie und das diplomatische Personal ist, sondern eben auch für die Zivilgesellschaft bzw. für den Tourismus. Die Kommission hat nach dieser ausführlichen Diskussion zur Kenntnis genommen, dass es jetzt effektiv eine Reihe von Massnahmen gibt, die ergriffen und umgesetzt wurden. Diese erlauben es praktisch jedem

AB 2015 S 26 / BO 2015 E 26





Gesuchsteller jedes visumpflichtigen Landes, das Visumgesuch im eigenen Land einzureichen. Es bleibt allerdings eine kleine Anzahl visumpflichtiger Länder, für die das Einreichen im eigenen Land nicht möglich ist. Sie werden aber verstehen, dass dies auch mit sicherheitspolitischen Bedenken begründet wird. Es geht beispielsweise um Afghanistan, Jemen, Nordkorea oder Syrien. Für alle anderen Länder ist aus Sicht der Kommission allerdings nun genügend getan, um das internationale Genf bzw. auch andere in der Schweiz, insbesondere am Tourismus Interessierte, zu unterstützen.

Wir haben im Rahmen der Kommission immerhin auch festgestellt, dass vielleicht nicht genügend bekanntgeworden bzw. darüber informiert worden ist, welche Massnahmen das EDA ergriffen hat und welche Prozeduren jetzt "sur place" umgesetzt werden. Wir haben auch ausdrücklich den Wunsch formuliert, dass das EDA die interessierten Kreise verstärkt über die Neuerungen im Visabereich informiert, weil hier offensichtlich viele Unklarheiten bestehen.

Insgesamt also hat diese Standesinitiative Genf dazu geführt, dass wir die Situation umfassend abgeklärt haben. Es liegt ein entsprechender, detaillierter Bericht vor. Die Kommission ist der Überzeugung, dass die getroffenen Massnahmen die richtigen sind und auch geeignet, das internationale Genf zu stärken bzw. die Probleme auch anderer Regionen einzubeziehen. Unter dieser Optik empfehlen wir Ihnen mit 11 zu 0 Stimmen bei 1 Enthaltung, dieser Standesinitiative keine Folge zu geben, weil sie weitgehend erfüllt ist, wie ich noch einmal betone. Das Thema Informationspflicht bleibt allerdings noch offen.

Mit diesen Bemerkungen bitte ich Sie, der Kommission zu folgen und dieser Standesinitiative, weil erfüllt, keine Folge zu geben.

Maury Pasquier Liliane (S, GE): Je profite de ce débat pour rappeler, à ce stade, que le travail de la Genève internationale dépend non seulement de la venue de délégations officielles, bien qu'elles soient très importantes, mais également de nombreuses organisations non gouvernementales de toutes tailles. Selon le rapport de politique extérieure dont nous venons de débattre, on en compte plus de 300 à Genève. Leur présence permet non seulement de multiplier les rencontres, les discussions et les échanges, en sus des conférences internationales ou des assemblées statutaires d'organisations internationales, mais aussi de renforcer la représentativité et ainsi la crédibilité de l'ensemble de ces activités.

Or, toutes ces organisations non gouvernementales n'ont pas les mêmes capacités opérationnelles, toutes ne disposent pas de la même information quant aux mesures prises pour faciliter la délivrance d'un visa, notamment pour ce qui concerne des participants venant de régions plus enclavées, pour lesquels le déplacement vers une grande ville éloignée peut s'avérer problématique, chronophage et, finalement, rédhibitoire.

Le canton de Genève, par le truchement de son initiative cantonale, nous a fait part d'un problème qui affaiblit la place stratégique de la Suisse comme centre de gouvernance mondiale. La réponse à ce problème doit être à la hauteur de l'enjeu, car la présence à Genève de nombreux représentants d'Etats étrangers et de la société civile, comme l'a dit le rapporteur, est une chance offerte à la Suisse, notamment pour consolider son réseau extérieur.

Conformément au rapport présenté par le Département fédéral des affaires étrangères sur la question de la délivrance de visas et sur les mesures prises pour faciliter cette délivrance, la commission propose de ne pas donner suite à cette initiative. Vous aurez peut-être entendu qu'il y avait une abstention, la mienne. Je pense en effet qu'un certain nombre de réponses ont été données par le Département fédéral des affaires étrangères aux soucis, aux inquiétudes, aux problèmes relevés par le canton de Genève. Mais j'insiste encore aujourd'hui sur le fait que ces mesures sont, semble-t-il, encore méconnues des acteurs du terrain, qu'elles doivent donc être communiquées de manière large, en tenant compte de la diversité des acteurs de la Genève internationale et de leurs particularités. Je compte donc sur le département pour tenir son engagement à communiquer de la manière la plus large possible les mesures prises en vue de faciliter la délivrance des visas.

Berberat Didier (S, NE): Je souhaiterais insister sur ce qu'ont dit le rapporteur et Madame Maury Pasquier sur le fait de mieux faire connaître les mesures prises par la Suisse. Car si l'on souhaite que Genève puisse continuer à jouer ce rôle international, que personne ne lui conteste, il est important que non seulement les missions diplomatiques mais aussi toutes les ONG installées à Genève puissent savoir exactement ce qu'il en est et communiquer aux personnes qui viennent en Suisse quelles sont les conditions d'obtention du visa. En effet, on se trouve souvent confronté à des situations problématiques où les gens n'ont pas de visa et ne peuvent pas participer à ce genre de conférence.

J'insiste donc pour que le DFAE, qui a déjà fait beaucoup d'efforts dans ce domaine, les poursuive et informe de façon complète les missions diplomatiques et les ONG, afin que Genève puisse réellement jouer son rôle international.



Hess Hans (RL, OW): Ich danke dem Berichterstatter, dass er das Thema nicht nur auf Genf beschränkt. Der biometrische Pass ist auch für den Tourismus ausserordentlich wichtig. Wir sind darauf angewiesen, dass dieser biometrische Pass möglichst spät kommt und dass es, wenn er dann kommt, in China genügend Ausgabestellen gibt, damit die Leute nicht Tausende von Kilometern reisen müssen, um diesen Pass zu erhalten. Ich werde mir erlauben, diese Fragen dem Bundesrat im Rahmen einer Interpellation zu stellen, damit wir umfassend aufgeklärt werden, wie die Abwicklung erfolgt. Das ist vor allem auch für Schweiz Tourismus und Gastrosuisse sehr wichtig.

*Der Initiative wird keine Folge gegeben
Il n'est pas donné suite à l'initiative*